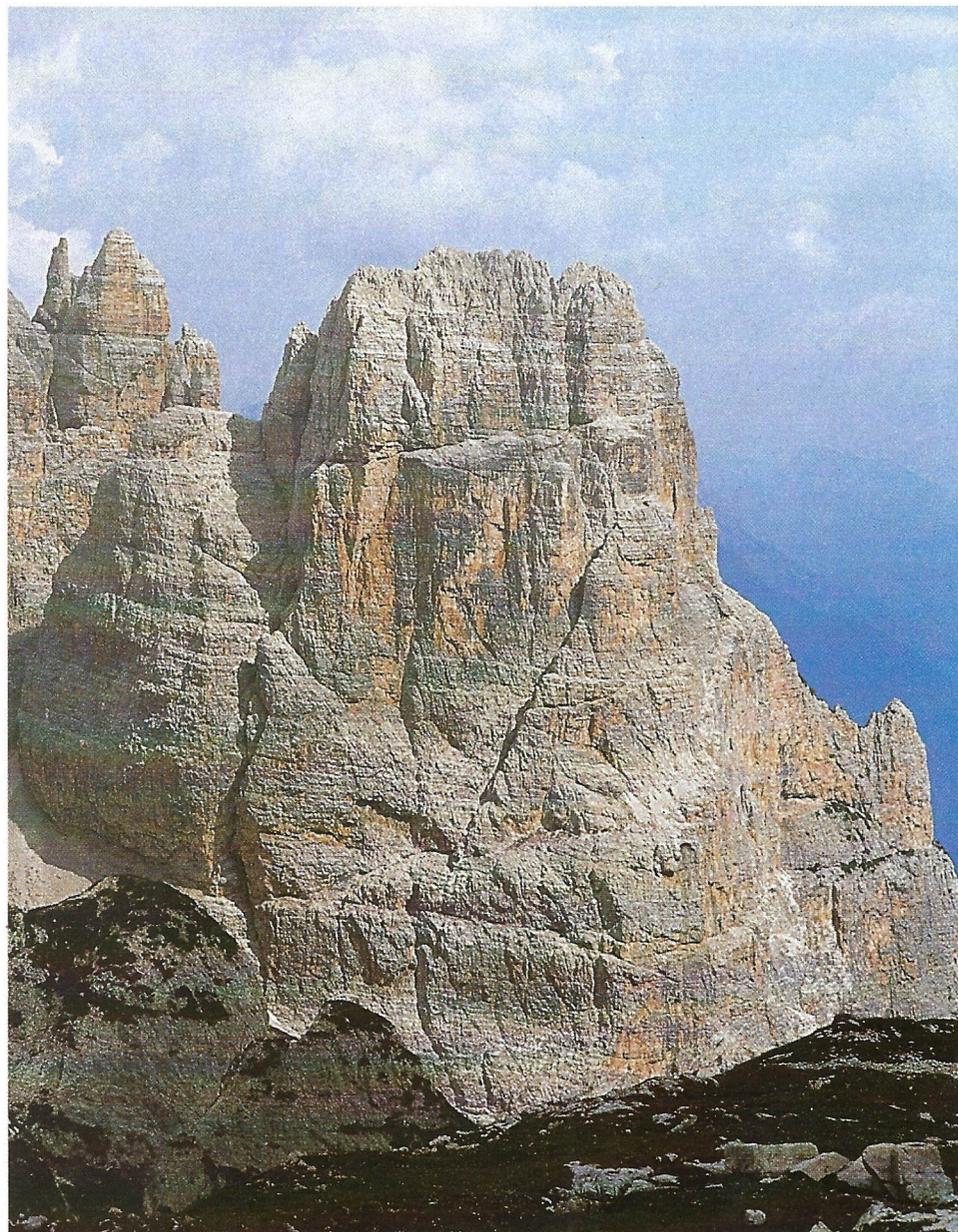
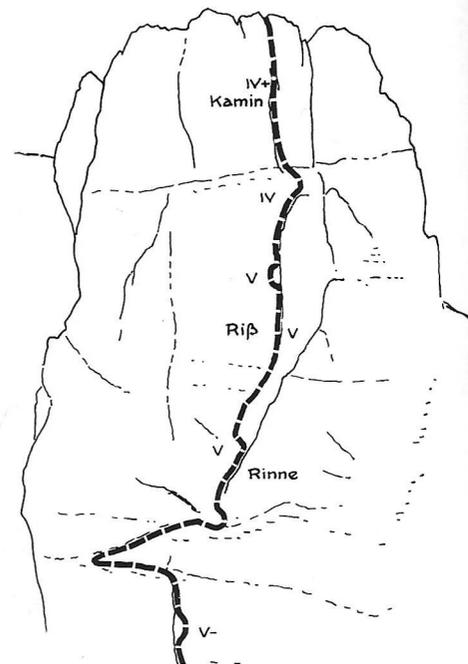


Pala del Márden, 2475 m Nordwestwand

- ▶ Im Schluchtkamin kurz vor dem Gipfel, wo die Schwierigkeiten noch einmal anziehen.
- ▼ Die Nordwestwand der Pala del Marden vom Rand des Zinnenplateaus.



Wem es am Paternsattel gelingt, den Blick von den Zinnen abzuwenden und nach Südosten zu blicken, dem fällt in den Vorbauten des Zwölfers sofort der mächtige Eckpfeiler der Pala del Márden auf. Die knackige Nordwestwand ist mit ihrem besonders kompakten Fels widerborstiger als sie von ferne aussieht. Daß Sicherungsmöglichkeiten selten sind, verlangt von Begehern Gefühl für die Grenzen der eigenen Fähigkeiten. Wer allerdings solchen Schwierigkeiten gewachsen ist, dem bietet die ausgesetzte Kletterei an dieser einsamen Wand hoch über der sonnigen Weite des Val Marzon ungetrübtes Vergnügen.



*Erstbegehung: R. Goedeke u. H. We-
ninger, 14. August 1971.*

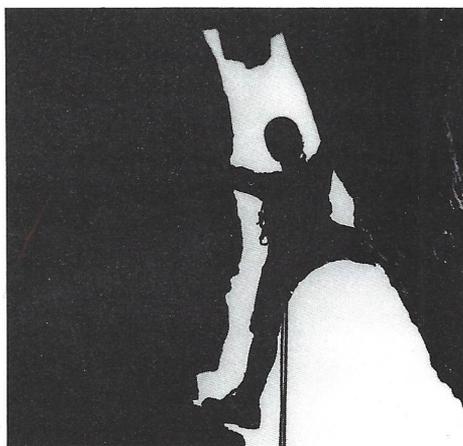
*Schwierigkeit: Etwa V (in 5 Seillängen),
sonst meist IV. Abstieg II und I.*

*Höhenunterschiede: Biv. dei Toni -
Wandfuß 500 mH Abstieg. Wand
450 mH. Abstieg 300 mH, danach
300 mH Gegenanstieg zum Biv. dei
Toni.*

*Zeiten: Zum Biv. dei Toni vom Rif. Au-
ronzo 3 Std., vom Rif. Zsigmondy-
Comici 1½ Std., Biv. dei Toni - Wand-
fuß ½ Std., Wand 6 Std., Abstieg
¾ Std. bis in Val del Márden. Aufstieg
zum Bivacco ¾ Std.*

*Material: 40-Meter-Seile, Sortiment Ha-
ken (auch kurze und dünne, dazu reich-
lich Abbindeschlingen), Klemmkeile nur
selten verwendbar. 8-10 Karabiner.*

*Routenbeschreibung: AVF Sextener
Dolomiten R 1643 (mit UIAA-Skizze),
R 1641A.*



Durchkommen, guten Fels und interes-
sante Kletterstellen ist ihm im Grunde
zuwider. Es kostet einige Mühe, ihm die
so weit entfernte Wand nahezubringen.
Zuletzt schließen wir einen Handel.
Hansi ist nämlich scharf auf die Direkte
an der Großen Zinne, wo Garantie für
Qualität gegeben ist und die nötigen
Vorarbeiten schon von anderen Seil-
schaften erledigt sind. Die große Route
reizt mich natürlich auch. Wir werden
also jetzt in die Nordwestwand der Pala
del Márden gehen und dann in die Has-
se/Brandler.

Zusammen mit Liesel, Wolfgang und
Peter wandern wir hinüber zum Bivacco
dei Toni. Dort sind schon einige andere
Leute. Zu neun Personen in den acht
Kubikmetern Blechkiste zu übernachten,
schafft gewisse Organisations-
probleme.

Am frühen Morgen laufen wir hinab ins
schattenkühle Val del Márden. Seit Et-
tore Castiglioni und Gefolge dort vor
dreißig Jahren einige schöne Routen leg-
ten, hat sich nichts weiter getan. Doch
was für interessante Objekte da noch
unberührt herumstehen!

Wolfgang blüht sichtlich auf, mit Liesel
und Peter zusammen loszuziehen und
für sie der Macher zu sein. Mit Hingabe
widmet er sich der Auswahl eines für ihr
Können passenden Problems, während
Hansi und ich das Tal weiter hinabstei-
gen.

Den unteren Wandteil überwinden wir

an einem Verschneidungskamin. Der
Fels ist sehr kompakt. Zum Klettern ist
das ja angenehm, aber sobald wir uns eine
Sicherung wünschen, wird es kompli-
ziert. Und wenn sich ein Riß findet, er-
weist er sich gewöhnlich rasch als blind,
oder er trennt einen lockeren Block ab.
Wir steigen in Wechselführung, gelan-
gen rasch zur schrägen Schluchtrinne.
Darin geraten wir zu hoch, sind zu faul,
zurückzusteigen und strampeln uns über
eine häßliche naßglatte Querung hinaus
in die offene Wand. Dort sieht es wieder
so aus, wie wir es uns gewünscht haben:
In kurzen Zickzacks zwischen kleinen
Überhängen gewinnen wir den langen
überhängenden Riß. Es ist ein reines
Vergnügen, ihn hinaufzuspreizen.

Oben wird er von einer lockeren Kamin-
füllung gesperrt. Damit sie mir nicht auf
den Kopf fällt, ist Hansi so nett, links
vom Riß weiterzusteigen, über pralle,
kompakte Wand. Haken gehen besten-
falls zwei Zentimeter rein. Mit dekorati-
ven Abbindeschlinglein bieten sie wenig-
stens dem Auge etwas Halt. Zum Glück
brauchen wir sie nirgends zur Fortbewe-
gung.

Die Schwierigkeiten halten an bis kurz
vor das Ende des Rißkamins. Hansi ver-
merkt, daß die Wand doch wirklich eine
Menge interessanter Kletterei bietet. Die
Ausblicke erinnern mich an die Süd-
wand der Rocchetta Alta. Blaugrünsam-
ten im Dunst liegende Tiefe. In der Ferne
Felsburgen.

Und eine hirnbratende Sonne.

So ganz geruhsam wird auch das Finale
nicht. Der Schluchtkamin steilt bald
wieder auf. Und was ihm an Schwierig-
keit tatsächlich fehlt, wird durch die
Affenhitze und Hansis Bereitschaft zu
übermütigen Fleißaufgaben ausgegli-
chen.

Am Gipfel beschauliche Rast. Mit Gele-
genheit zum Sonnenbad, zum Austrin-
ken des heraufgeschleppten Ballastwas-
sers, zur Kontaktnahme mit den Freun-
den drüben am Torre Piatta. Auch
Hansi ist nun zufrieden.

Der Kuhhandel

Die Jugendgruppe ist abgestiegen, eine
munter winkende Karawane, quirlig wie
am ersten Tag. So viel Spaß es mir ge-
macht hat, ihnen Meister, Lehrer, Vater
und sonstwas zu sein, so sehr bin ich zu-
gleich erleichtert, daß alles gut gegangen
ist. Und auf die Dauer wird auch der un-
terschwellige Konflikt zwischen Eingeh-
en auf die Gruppe und eigenem Ehrgeiz
etwas anstrengend.

Wolfgang bleibt zwar noch, will aber
mit Peter klettern, wobei er - verständ-
lich - die ihm in dieser Seilschaft zufal-
lende Rolle des Erfahrenen und Überle-
genen genießt. Ich versuche deshalb,
Hansi für mein Projekt Pala del Márden
zu erwärmen. Hansi klettert sehr gut,
sehr elegant, mit großem Ehrgeiz, dabei
sehr sicher. Aber als Mathematiker ist er
Redundanzen abgeneigt. Das ganze
Drum und Dran einer alpinen Neutour,
das Fehlen einer Garantie für glattes